

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Anzeigengebühr

die 6 gesp. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das bedrohte Reserve-Offiziers-Ansehen.

Ueber den Ausschluß der Dessenlichkeit bei einer Verhandlung vor dem Insterburger Kriegsgericht der zweiten Division berichtet die „Danziger Zeitung“:

Am 2. Juli fand in Wehlau Pferdmarkt statt, zu welchem sich drei Offiziere des Feldartillerie-Regiments Prinz August auf Fahrträdern in Zivilkleidern von Insterburg nach dort begaben. Die Herren trafen am 3. früh auf dem Wehlauer Bahnhof ein, woselbst sich auch der Sergeant Bönkost von ihrem Regiment einfand. Hier ist es zwischen einem Leutnant und dem Sergeanten zu einem Austritt gekommen, welche des letzteren spätere Verhaftung und die Einleitung eines kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen ihn wegen Angriffs auf einen Vorgesetzten, Mißhandlung und Beleidigung zur Folge hatte. In der vorigen Woche wurde nun vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in dieser Strafsache verhandelt, und im Laufe der Beweisaufnahme unter anderem auch der Guttsbesitzer S. aus R. als Zeuge vernommen. Diesem legte der Verteidiger des Bönkost, Herr Rechtsanwalt Horn, die Frage vor, ob er am 2. Juli in Wehlau betrunken gewesen, ob er in einem Restaurant in Wehlau Unruhe gestiftet, ob er in der Nacht zum 3. Juli auf dem Bahnhof in Wehlau im Wartesaal 4. Klasse auf einer Bank geschlafen habe? Nach Vorlegung dieser Fragen beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Vertreters der Anklagebehörde, die Dessenlichkeit auszuschließen, da Herr S. Reserve-Offizier ist und zu einer Meinung eingezogen werden kann, weshalb sein Ansehen nicht in Gefahr geraten dürfe. Nach Herrn S. wurden dann noch der am meisten beteiligte Zeuge Leutnant R. und die Frau Gastwirt S. unter Ausschluß der Dessenlichkeit vernommen und sodann die Sache vertagt.

Ein Herr Reserve-Offizier wird also in seinem Ansehen geschädigt nicht dadurch, daß er sich ungehörig aufführt, sondern dadurch, daß die Ungehörigkeit bekannt wird! —

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag mittag 12 Uhr aus Wilhelmshöhe nach Berlin abgereist.

Die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser auf der Danziger Reede erfolgt, wie ein Privattelegramm aus Danzig meldet, sicherem Vernehmen nach im Laufe des 10. September. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird am 10. morgens von Pillau aus erwartet.

Auch demokratische Blätter beschäftigen sich eifrig mit dem Gerücht, daß die verstorbene Kaiserin Friedrich mit ihrem langjährigen Obersthofmarschall, dem Grafen Götz von Seefeld, eine zweite Ehe eingegangen sei. Es wird als wünschenswert erklärt, daß eine offizielle Erklärung gegeben wird. — Uns ist dieser „demokratische“ Wunsch unverständlich. Was gehen denn die durchaus persönlichen Angelegenheiten einer Frau die Dessenlichkeit an? —

Der Generalstabarzt der Armee, Professor Dr. v. Coler, ist Montag abend 8 Uhr im 71. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Zum Präsidenten des mecklenburgischen Staatsministeriums ist vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an Stelle des Staatsministers v. Bülow Landrat Graf Bassewitz auf Bristow ernannt worden.

Zum Gumbinner Prozeß bringt nun auch der „Reichsbote“ eine Zuschrift von militärischer Seite über die Schußleistung desjenigen, der den Rittmeister v. Krosigk erschossen hat. Die Darlegung will neue Anzeichen für die Nichtschuld des verurteilten Unteroffiziers Marten aufweisen. Der Verfasser führt nämlich aus, daß derjenige, der den Rittmeister Krosigk tot niedergestreckt hat, einen „Meisterschuß“ gethan hat. Eine unangünstigere Bedingung wie der Reitbahn zum Teil umfassende Gang konnte kaum zur Abgabe eines

Schusses vorliegen. Der Verfasser sucht nun nachzuweisen, daß dem Unteroffizier Marten eine solche Schußleistung nicht zuzutrauen sei.

Die Enthüllung der Denkmalsgruppe des Kurfürsten Johann Sigismund, die Dienstag vormittag in Berlin stattfinden sollte, ist durch ein Telegramm wieder abgefragt worden. Die Enthüllung soll nunmehr am Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr erfolgen.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens hielt in Halle seine sechste Hauptversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist von 9689 auf 10315 in 23 Unterverbänden gestiegen. Die Unterstutzungen beliefen sich auf rund 10 000 Mk. Zum Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Kiel gewählt.

Der Patriotismus der Brotwucherer. Das Organ der sich überschneidenden Notleidenden, die „Deutsche Tageszeitung“, führt über die Militärverwaltung bittere Klage. Der Landwirt sei während der Einquartierungszeit mehr oder minder Sklave seiner Gäste. Es sei fraglich, ob die Manöver wirklich einen solchen Umfang und eine solche Ausdehnung annehmen müssen, wie sie in den letzten Jahren angenommen haben, ob ein solches Zusammenwerfen gewaltiger Massen nützlich und notwendig, geraten und geboten sei. Die Anschauungen der Sachkenner stimmen hierüber durchaus nicht überein. Wenn aber die alljährliche Einquartierungslast erforderlich sei, so müsse wenigstens dafür ein vollkommen entsprechender pekuniärer Ersatz den Landwirten geleistet werden. Der Landwirt müsse unbedingt fordern, daß die zu gewährenden Vergütungen die eignen Kosten decke. Es gehe aber ein Zug durch einige Instanzen der Militärverwaltung — gewisse mittlere und vor allen Dingen auch niedere — den man, ohne irgend jemand nahe zu treten, als eine Art von Selbstherrlichkeit bezeichnen darf. Die Herren meinen, daß lediglich das militärische Interesse bestimmend sei, und daß alle andern noch so berechtigten Interessen ihm untergeordnet werden müßten. — Man ersieht aus diesem Erguß eines patriotischen Agrariergemütes wieder einmal, daß die Begeisterung der Junker für den Militarismus genau auf dem Punkte aufhört, wo ihr Geldbeutel anfängt, in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Der Militarismus ist so lange eine herrliche Institution, als er dem junkerlichen Nachwuchs eine standesgemäße Karriere im vornehmsten Rock bietet, als er für die Strohdachstüchenden den nicht knauernden Käufer von Remonten und andren Produkten darstellt; sobald es aber nur die geringsten Opfer zu bringen heißt, wird aus dem junkerlichen Schwärmer für das bunte Tuch der schonungsloseste Nörgler. Und das sind dieselben Leute, die noch kürzlich der Regierung neue Militärforderungen geradezu präsentierten, freilich um den Saunerpreis des unerhörten Brotwuchers! —

Auch die Motive zum Zolltarifentwurf sind mit dem Tarifentwurf an die Londoner „Finanzchronik“ verhöfirt worden. Das Blatt rühmt sich, daß in Berlin an maßgebender Stelle jeder Zweifel an seiner Loyalität behoben sei, nachdem es die im „Reichsanzeiger“ nicht mitgeteilte Darstellung der Motive, obgleich diese in den Grundzügen den Hauptteil der durch Veröffentlichung vorenthalten habe. Der „Kreuzzeitung“ wird von durchaus zuverlässiger und einwandfreier Seite diese Erklärung des Londoner Blattes als wahrheitsgemäß bestätigt. Das Blatt hofft, daß die gerichtliche Untersuchung volle Klarheit über die wirklich Schuldigen bringt. Wenn diese Darstellung zutrifft, so ist es um so unbegreiflicher, daß die Regierung sich nicht zur Veröffentlichung der Begründung des Zolltarifentwurfs versteht, sondern sich damit zufrieden giebt, daß es von der Gnade eines ausländischen Blattes abhängt, ob dieses seine Wissenschaft weiter verbreiten will oder nicht.

Auf ein Gesuch der Kasseler Landwirtschaftskammer, den lokalen Schulbehörden die Befugnis zu erteilen, in dringenden Fällen schulpflichtige Kinder zu

landwirtschaftlichen Arbeiten vom Schulbesuch zu befreien, hat die königliche Staatsregierung geantwortet, daß sie dem Ansuchen nicht entsprechen könne, weil derartige Anträge voraussichtlich in solcher Anzahl an die lokalen Schulbehörden gelangen würden, daß deren Bewilligung für den Unterrichtsbetrieb empfindliche Störungen bedeuten und die Lehrziele beeinträchtigen würde.

Traurige Ausblicke für die Volksschulbildung in Preußen. Nach einer Uebersicht über den Besuch der staatlichen Präparandenanstalten hat sich der Besuch in dem abgelaufenen Sommerhalbjahr von 2710 auf 3031 oder um 9,5 Prozent erhöht. Diese Zunahme aber ist nicht maßgebend für die Zunahme der Seminarzöglinge und Lehrpersonen, denn kaum ein Viertel aller Seminaristen empfängt seine Vorbildung in staatlichen Präparanden-Anstalten, mehr als drei Viertel werden privatim vorgebildet. Die Zahl der Seminaristen wuchs in demselben Zeitraum von 11477 auf 11632 oder nur um 1,3 pCt. Da schon zum Ersatz der durch die einjährige Dienstzeit in Anspruch genommenen Lehrpersonen ein Zuwachs von mehr als 3 pCt. erforderlich ist und da die stete Bevölkerungszunahme neue Lehrkräfte erfordert, so ist eine weitere Zunahme des Lehrermangels, der sich jetzt bereits in einigen Bezirken sehr empfindlich bemerkbar macht, zu erwarten. — Kein Wunder!

Der Papst hat den Abt Benzeler zum Bischof von Metz und Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg ernannt.

Auf das Guldigungsstelegramm der Generalversammlung deutscher Katholiken an den Papst ist nachfolgendes Antwortstelegramm durch den Kardinal-Staatssekretär Rampolla übermittelt worden: Der heilige Vater hat den Ausdruck der Ergebenheit der Katholiken, welche gegenwärtig dort versammelt sind, mit besonderem Wohlwollen aufgenommen und erneuert den apostolischen Segen, den er vorgestern schon telegraphisch erteilt hat.

Keine Entschädigung. Als die Landesstrauer befohlen wurde, wiesen wir darauf hin, daß unter allen Berufen die darstellenden Künstler und alle anderen an Theatern u. thätigen Personen, sowie die Musiker unter den Folgen dieser Anordnung am meisten zu leiden hätten. Der Verlust an Einkommen bei Tausenden von Musikern während der Dauer der befohlenen Trauer hat diesen schweren Sorgen und viel Kummer bereitet und viele von ihnen in große Not gebracht. Diese Thatfachen hatten dahin geführt, daß sich Berliner Musikerkreise um eine Entschädigung aus der Hinterlassenschaft der Kaiserin Friedrich an das Hofmarschallamt gewendet hatten. Wie nun jetzt mitgeteilt wird, ist das Gesuch der „Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker“ an das Hofmarschallamt um Schadloshaltung ihrer dreihundert Mitglieder für die durch die Landesstrauer erlittenen Verluste abschlägig beschieden worden. Das gleiche Schicksal ereilte ein Gesuch des „Vereins Berliner Musiker“ um angemessene Entschädigung seiner achthundert Mitglieder, die von tausendfünfundvierzig zur Zeit in Berlin weilen. — Es muß bei dieser Gelegenheit von Neuem daran erinnert werden, daß eine gesetzliche Festlegung der Entschädigungspflicht gegenüber den durch eine befohlene Landesstrauer herbeigeführten wirtschaftlichen Schädigungen eine der wichtigsten Aufgaben des Parlamentes beim Wiederzusammentritt im Herbst ist.

Der Postrod. Die „Dess. Landesztg.“ in Marburg teilt mit, daß ein Postschaffner, der sich in neuer Sonntagsuniform mit seiner Frau und einer anderen Dame in dem Garten des Bahnhofrestaurantes in Marburg etwas zu trinken geben lassen wollte, aus dem Lokal verwiesen wurde, weil er nicht „standesgemäß genug“ gekleidet sei. Der Wirt hat diese Anordnung des Kellners mit dem Bemerkten bestätigt, der Aufenthalt des Postschaffners in dem Garten verträge sich nicht damit, daß doch vielleicht auch der Herr Postdirektor dahin kommen könne.

Eine Pferdegeschichte. Durch die agrarische Presse geht folgende ergreifende Geschichte:

Ein merkwürdiger Pferdehandel wurde dieser Tage in Heide abgeschlossen. Ein Gaul, der allerdings ein Prachtstück gewesen sein muß, wurde zunächst für 200 geräucherte Bücklinge verkauft. Der nächste Bestzer erwarb ihn für 200 Kohlköpfe, dann ging er für 10 Mk. an den ersten Besitzer zurück. Dieser verkaufte ihn für 12 Mk., worauf er für einen neuen Anzug wieder seinen Besitzer wechselte. Von diesem erstand ihn ein am Markte wohnender Gastwirt für 10 Mark und schließlich kaufte ihn Zigeuner, die ihren Wagen selbst schoben und zogen, für eine Geige, eine silberne Uhrkette und 2 Mk.

Wunderbarerweise vergift die „Kreuzzeitung“ hinzuzufügen: Aus diesem traurigen Zustande der deutschen Pferdebezüchtung ergibt sich die Notwendigkeit eines ausreichend hohen Schutzzolles auf amerikanische Pferde, damit unsere heimische Pferdebezüchtung endlich denjenigen Stand erreicht, den sie im Interesse des deutschen Heeres und der deutschen Landwirtschaft haben muß. Caveant consules! Gefahr im Verzuge!

Ausland.

Rußland.

In Besprechung der politischen Bedeutung des Besuches des Kaisers von Rußland in Frankreich führt die „Nowoje Wremja“ aus, man dürfe diesem Besuch keinerlei besondere Zwecke zuschreiben. Der Umstand, daß der Kaiser Danzig und Kopenhagen besuche, verbiete irgendwelche Vermutungen speziellen Charakters an den Besuch in Frankreich zu knüpfen, um so mehr, als derselbe schon vor einem Jahre beschlossen war.

Dänemark.

Die Kaiserin-Mutter von Rußland sowie Prinz und Prinzessin Waldemar von Dänemark sind am Montag nachmittag in Kopenhagen an Bord des „Polarstern“ enttarren und sofort nach Schloß Fredensborg weitergereist.

Frankreich.

Der französische Botschafter Constant hat Konstantinopel verlassen, da die Pforte ihre Versprechungen in Sachen der Duaiangelegenheit nicht gehalten hat.

Türkei.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note über die Duai-Angelegenheit in Konstantinopel: Am 17. August war ein Abkommen bezüglich verschiedener Fragen, die ihrer Erledigung harren, mit der Pforte getroffen worden und die Einzelbestimmungen dieses Abkommens waren von dem türkischen Minister des Auswärtigen mit Zustimmung des Sultans abgefaßt worden. Letzterer hat dem Botschafter Constans versprochen, daß dieser Text ihm am folgenden Tage ausgehändigt werden solle. Am 18. telegraphierte Constans nach Paris, daß keine der eingegangenen Verpflichtungen von der Türkei gehalten worden sei. Am 21. telegraphierte der Minister des Auswärtigen Delcassé an Constans, daß angesichts einer solchen Nichterfüllung des gegebenen Wortes die französische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen fortzusetzen. Gleichzeitig wurde in dem betreffenden Telegramm Constans aufgefordert, der Pforte mitzuteilen, daß er den Befehl erhalten habe, Konstantinopel zu verlassen.

Die armenischen Notabeln in Misch ersuchten den Sultan telegraphisch um Schutz gegen die Ausschreitungen der Kurden. Die Pforte hat an ihre Botschafter im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in welchem sie dieselben anweist, mit den Großmächten Verhandlungen wegen Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei einzuleiten.

China.

Ueber die Zusammensetzung des neuen Auswärtigen Amtes in Peking wird dem „Oraf. Lloyd“ folgendes mitgeteilt: „Der Name der an Stelle des Tsung-li-Yamens tretenden Behörde ist nunmehr definitiv mit Wai pu (Ministerin des Aeußeren) festgelegt. Die ehemaligen vier Abtei-

lungen für den Verkehr mit England, Frankreich, Rußland und Amerika, welche den Namen Pu (Unter-Abteilung eines Szu) führten, heißen nunmehr Szu und unterstehen einem Sekretär (Szu Jüan), dem dieser Posten als ausschließlicher zugewiesen ist. Die Angelegenheiten der übrigen Staaten sind mit auf diese vier Abteilungen verteilt; die deutschen werden mit in der amerikanischen bearbeitet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Berichte Lord Ritzhens vom südafrikanischen Kriegsschauplatz aus den letzten Tagen, worin mit dem System der üblichen Schönfärberei angefangen des bitteren Zwangs der Thatfachen gebrochen werden mußte, mögen in London wohl peinlich genug berührt haben. Glaubten doch Chamberlain und Konforten, mit der papierernen Proklamation, die die Burenführer für vogelfrei erklärte, nunmehr ihr Spiel endgiltig gewonnen zu haben. Statt dessen haben sich überall die Buren zu mannhaftem Kampfe wieder erhoben, und ihre bedeutendsten Führer, Steijn, de Wet, Delarey und Botha haben Lord Ritzhener wissen lassen, daß sie garnicht daran denken, sich zu ergeben, vielmehr entschlossen sind, die Freiheit ihres Volkes bis zum äußersten zu verteidigen. Lord Ritzhener selbst scheint schon in einer Stimmung bitterster Resignation geraten zu sein, die in einem Passus seines letzten Telegramms "Das ist aber gegenwärtig alles" zum Ausdruck gekommen ist.

Seit dem 19. d. Mts., so heißt es in der Depesche, sind 32 Buren gefallen, 24 wurden verwundet, 139 gefangen genommen und 185 ergaben sich; ferner wurden 245 Wagen, 206 Pferde und 6615 Stück Vieh erbeutet. General Bloods Kolonne hat vom Norden her, ohne auf ernsthaften Widerstand zu stoßen, Middelburg erreicht. Die Obersten Allenby und Kewich sind noch dabei, die Distrikte nördlich der Magalies-Berge zu säubern; hier haben sich auch die meisten Buren ergeben, darunter ein Enkel Krügers. Die unter dem Befehl des General Knor stehenden Truppen haben zwischen Thabanchu und dem Drangflusse die Transvaaler und Krüegers Mannschaften fortwährend beunruhigt. Das ist aber gegenwärtig alles. Die Abteilungen des Feindes und der Aufständischen in der Kapkolonie verbergen sich mit einigem Erfolge vor unseren Truppen und weichen ihnen aus. General Beaton's Kolonne drängt Scheepers Kommando nordwärts. Nach der Verlustliste wurden am 19. d. Mts. bei Uniondale 10 Husaren gefangen genommen, die bisher noch nicht wieder freigelassen sind. Bei Genemweerskop in der Nähe von Faureimith wurden am 21. d. Mts. 4 Reguläre getötet, 8 verwundet.

Die kritische Lage in der Kapkolonie wird grell beleuchtet in einer vom 6. August datierten Kapstädter Korrespondenz der "Rhein. Westf. Ztg.". Die Demoralisation in der Kolonie schreitet danach unaufhaltsam fort. Die Bevölkerung verläßt scharenweise das Land, die Felder bleiben unbestellt. Die Zensur vernichtet alle ausländischen periodischen Blätter und hält selbst die englischen Blätter von der Zirkulation fern. Die Eisenbahnen dürfen nur gegen ausdrückliche Militärerlaubnis Personen befördern.

Ein Aufstand der Basutos ist zu allem anderen Unheil für die Engländer noch hinzugekommen. Die Agentur "Paris Nouvelles" veröffentlicht folgende Meldungen ihres Korrespondenten in Südafrika vom 18. Juli: Die Revolte der Basutos ist sehr ernst. Dieselben drängen bis 28 Meilen von Bloemfontein vor und töteten alle Engländer, welche sie auf ihrem Wege antrafen. Die Engländer bieten 13 Schilling Tageslohn allen denjenigen, welche bereit sind, gegen die Basutos zu marschieren.

Große Gefühlsrohheit haben die Engländer in Pretoria am Tage der Beisehung der Gattin des Präsidenten Krüger gezeigt, indem sie im Park ein Konzert veranstalten ließen. Die gesamte Bevölkerung war über dieses Vorkommnis äußerst erregt. Der (von England eingesehene) Bürgermeister von Pretoria wohnte der Beisehung nicht bei, erschien aber mit seiner gesamten Familie zu dem Konzert. Gleich nach der Beisehung drangen Engländer in die Wohnung Krügers und veranstalteten eine Hausdurchsuchung. Sämtliche Familienmitglieder des Präsidenten Krüger wurden er sucht, sofort Südafrika zu verlassen. Der Schwiegersohn Krügers, Gloff, ist als Kriegsgefangener nach Indien transportiert worden.

Der Führer des Afrikanderbonds im Kap-Parlament Merriman ist auf seiner eigenen Farm in der Nähe von Stellenbosch für verhaftet erklärt worden. Merriman hat sein Wort gegeben, die Farm nicht zu verlassen.

Eine Depesche des Generals Ritzhener aus Pretoria besagt: Ein Convoi, der sich von Kimberley nach Griquatown begab, wurde am 24. August bei Kooikopje von den Buren angegriffen. Letztere wurden zurückgeschlagen. Die Verluste der Engländer betragen neun Tote, 23 Verwundete. Der Convoi kam später unverfehrt an seinem Bestimmungsort an. — Achtzehn Buren aus Transvaal wurden von Rawlinson östlich von Edenburgh gefangen genommen.

Provinzielles.

Schwefel, 27. August. Am Freitag verlor sich die Frau des Viehverkäufers Bernheim beim Reinigen von Fischen eine Hand. Da diese wie auch der Arm sofort anschwellen, begab sich die Frau am Sonnabend in das Krankenhaus. Trotz ärztlicher Hilfe starb sie gestern an Blutvergiftung. — Am Sonntag feierte der hiesige Radfahrer-Klub "Heinrich von Blauen" sein Sommerfest.

Strasburg, 27. August. Infolge ehelicher Zwistigkeiten und um den unausgesetzten Quälereien des geistig nicht ganz normalen Ehemannes zu entgehen, verschwand vor acht Tagen die Frau K. nachts aus ihrer Wohnung. Heute wurde die Leiche derselben aus der Drenzweng gezogen. Frau K. war hier allgemein geachtet. — Der Lechnerin Fräulein Dumbay sind von dem Minister 300 M. Beihilfe zu einer Studienreise in das französische Sprachgebiet bewilligt und seitens der Regierung zu Maximverder hierzu ein dreimonatiger Urlaub erteilt worden. Eine Vertretung für diese Zeit (höhere Töchterchule) muß Fräulein Dumbay selber stellen. — Die Landbank in Berlin verkaufte von dem ihr gehörigen, im Kreise Strasburg belegenen Wittergute Wilhelmshaus das Hauptgut in Größe von 319 Hektar an Herrn Rittergutsbesitzer Hermann Sieling aus Posen.

Tuchel, 27. August. Der Zustand des in Rudabrück beim Uebergange über die Bahnbrücke verunglückten Postassistenten v. Pessen ist ziemlich hoffnungslos; außer dem Bruch einer Rippe zog sich der Bedauernswerte eine Verletzung der Nieren und der Lunge zu. Noch heute gestattete sein Zustand nicht, daß er von der Schiffferei, wo er nach dem Unfalle untergebracht wurde, nach Tuchel gebracht wird.

Rosenberg, 27. August. Jedenfalls um sich des Honigs zu bemächtigen, steckten in einer der letzten Nächte ruchlose Hände die Kasse eines Bienenkorbs in Brand. Man fand am Morgen den Korb und viele Bienen gänzlich verkohlt. Doch scheinen sich die Bienen kräftig gewehrt zu haben, denn den Dieben ist es nicht gelungen, des Honigs habhaft zu werden. — In Ergänzung des Berichts über den Unfall des Apothekers Herrn Hoppe, der diesen in der Apotheke von Strauß betroffen hat und ersterer jetzt in Königsberg zur Operation weilt, teilen wir noch mit, daß die zum Keller führende Thür (durch welche Herr H. in den Keller gefallen) weit offen stand. Der Flur sei zur Zeit des Unfalls so dunkel gewesen, daß eine etwaige Aufschrift auf der Kellerthür kaum zu lesen gewesen wäre.

Stuhm, 27. August. Ein Groß-Feuer wütete heute in dem etwa 9 Kilom. von hier entfernt liegenden Dorfe Königl. Neuborf. Es brannten hier das Gasthaus, der Stall und die Scheune des Gastwirts Herrn Neumann, sowie der Stall und die Scheune des benachbarten Besitzers Herrn Drews nieder. Trotzdem die Feuerspritzen und Löschmannschaften aus dem Orte und der Umgegend in großer Anzahl recht bald auf der Brandstelle erschienen waren, war an eine Rettung dieser Wirtschaftsgebäude nicht zu denken. Auch einiges Mobiliar und recht viel Inventar wurde ein Raub der Flammen.

Marienburg, 27. August. Die Liberalen Marienburgs beschloßen in einer am Sonnabendabend abgehaltenen Zusammenkunft, den liberalen Wahlmännern Nichtbeteiligung an der am Mittwoch stattfindenden Ersatzwahl zum Landtage zu empfehlen. Man beabsichtigt nun, in den liberalen Verein hier wieder mehr Leben zu bringen und die Parteigenossen zusammenzuscharen, was wirklich auch sehr Not thut und längst hätte geschehen sollen.

Elbing, 27. August. In Cadinen sind gegenwärtig ein Ingenieur und drei Monteure mit dem Aufstellen einer großen Dynamomaschine beschäftigt, die den erforderlichen elektrischen Strom zur Inbetriebsetzung der vielen landwirtschaftlichen Maschinen des Gutes liefern soll. Eine kleinere Dynamomaschine besitzt Cadinen schon für die Ziegelei. Die Techniker haben etwa vierzehn Tage zu thun. Das Kaiserpaar wird also bei seinem demnächst zu erwartenden Cabiner Besuch den vollen elektrischen Betrieb bereits vorfinden. — Auf Schloß Cadinen werden bereits jetzt Vorbereitungen zum bevorstehenden Aufenthalt des Kaiserpaars getroffen. Am Sonnabend wurden mehrere Körbe voll Küchengericht und größere kupferne Kessel nach Cadinen befördert, welche hier mit der Post eintrafen. Am Sonntag traf ein Wagon mit lebenden Pflanzen für die Schloßgärtnerei in Tolkem ein. Auch werden in den nächsten Tagen Möbel für die Zimmereinrichtungen von Berlin eintreffen.

Marienburg, 27. August. Vom Verbandstage deutscher Architekten und Ingenieurvereine trafen am Montag nachmittag 70 Teilnehmer, darunter eine Anzahl Damen, zur Schloßbesichtigung von Königsberg hier ein. Herr Geheimrat Baurat Steinbrecht war Führer der Fachleute durch die Schloßräume und durch die Stadt. Im neuen Laubenviertel wurde an manchem Hause, das durch alttümliche Bauart auffiel, Halt gemacht. Darauf ging es nach dem Gesellschaftshaus, wo an mehreren, mit Blumen geschmückten Tafeln im Garten Raft gemacht wurde, wobei der Vorsitzende des Verbandes, Herr Geh.

Baurat Waldow-Dresden, in einer Ansprache dem genialen Schloßbauleiter, Herrn Geheimrat Steinbrecht, Dank und Anerkennung aussprach.

Di. Krone, 27. August. Den hiesigen polnischen Schülern des kgl. Gymnasiums ist dieser Tage vom Direktor das Unterhalten innerhalb des Schulgrundstückes in polnischer Sprache strengstens verboten worden. — In Herzberg bei Gr. Linichen wurden am Sonntagabend 4 Bauernhöfe und 1 Rätthnerhof eingäschert. Das gesamte Vieh ist mit verbrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, weil die Spritzen nicht in Ordnung waren.

Neuteich, 27. August. Am vergangenen Sonnabend sind dem Mühenunternehmer Durag in Gr. Lichtenau 532 Mark, ein Revolver und anderes gestohlen worden. Der Thät verdächtig sind zwei russische Rübenarbeiter, von denen der eine Franz Cziparski heißt.

Danzig, 27. August. An der Dampfzähre von Schienenort wurde gestern ein Maschinist totgequetscht. — Der Matrose August Terzbiatowski vom Dampfer "Echo" zechte mit mehreren Genossen in einem Schanklokal bei Legan und begab sich Abends allein auf den Weg nach Neuschottland, um einen Besuch abzustatten. Später kamen ihm einige Nachgenossen nach und boten ihre Begleitung an; es entwickelte sich ein Streit. Plötzlich zog Tr. einen Revolver und gab einen Schuß ab, welcher den 19-jährigen Seefahrer Max Struwe aus Danzig in den Unterleib traf. Der Vater des Verletzten brachte diesen in das Stadtlazarett, wo Struwe schwer verletzt darniederliegt. Tr. wurde von dem Dampfer geholt und in Haft genommen. — Im Herrenbade zu Brösen wurde ein hiesiger Unteroffizier von einem Unfall betroffen. Er führte von einem der das Bad umgrenzenden Pfähle Kopfstränge aus. Hierbei stieß er in den Grund, daß er sich eine Verstauchung der Wirbelsäule zuzog. Von einem Militärarzt wurde dem Verletzten die erste Hilfe geleistet und er dann in das Militärlazarett gebracht. — Das Train-Bataillon Nr. 17 ist zum Manöver der 35. Kavallerie-Division abgerückt.

Ostrowo, 27. August. Der Arbeiter Kruszyn von hier ist am Sonntag in Folge übermäßigen Alkoholenusses plötzlich auf der Straße gestorben. — Der 45 Jahre alte Häusler Gurowski in Gurzno-Gauland fiel am Montag, als er das Dach seines Wohnhauses ausbessern wollte, so unglücklich herab, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Der Unglückliche hinterläßt seine Frau und sieben unverheiratete Kinder.

Ostrowo, 27. August. In Katharinenhof bei Bergriede sind gestern sämtliche Wirtschaftsgebäude mit dem darin befindlichen Einschnitt verbrannt. Es ist nur das Wohnhaus stehen geblieben.

Mohrungen, 27. August. Die Stadtverordneten lehnten die Einrichtung einer Fortbildungsschule ab, obgleich sich zwei Handwerksmeister für die Einrichtung erklärten. Nunmehr wird wohl die Staatsbehörde zwangsweise mit der Einrichtung einer Fortbildungsschule vorgehen.

Allenstein, 27. August. Zwei Kinder vererschüttet wurden am Sonnabend in Gottken, und zwar der 7 Jahre alte Besitzersohn Bernhard Sabrinna und die 6 Jahre alte Besitzertochter Pauline Lingnos. In der dortselbst befindlichen Sandgrube hatten die Kinder gespielt, als plötzlich ein Erdrutsch entstand und die Kinder tötete.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 26. August. In der Nacht vom Sonntag zu Montag brannte die Scheune des Abbaubesizers Chr. Lehwal aus Deutschendorf mit dem vollen Einschnitt nieder. Der Schaden ist um so beträchtlicher, weil L. einer der glücklichen Landwirte war, die etwas Wintergetreide gebaut hatten. Die Scheune ist in der bäuerlichen Brandkasse der Grasschaften versichert. Es liegt unbedingt Brandstiftung vor.

Hammerstein, 27. August. Prinz Friedrich Leopold weilt seit Sonnabend nachmittag auf dem Schießplatz von Hammerstein. Dort ist auch am Montag ein russischer Oberst, Kommandeur eines in Warschau garnisonierenden Dragonerregiments, eingetroffen. Derselbe überbrachte im Namen des russischen Thronfolgers, der Chef des 4. Husarenregiments v. Schill ist, das gegenwärtig in Hammerstein weilt, als Geschenk dem Regimente zwei Kesselpauken. Mehrere russische Orden sollen an Mitglieder des Regiments verteilt werden. Ein Wachtmeister, der 30 Jahre in dem Regiment gedient hat, konnte den ihm zugeordneten Orden nicht von dem Oberst in Empfang nehmen, da er seit zwei Monaten pensioniert ist.

Königsberg, 26. August. Unser Kaiser Wilhelm-Platz, auf dem sich das große Standbild des Fürsten Bismarck befindet, wird bis zu der bevorstehenden Ankunft des Kaiserpaars einen weiteren Schmuck erhalten. An der Stelle nach der Kneiphöfischen Langgasse zu werden die Standbilder des Grafen Roon und nach der andern Seite zu des Grafen Moltke, zunächst allerdings nur als Modelle, aufgestellt werden, sodas dann die drei großen Paladine Kaiser Wilhelms I. in unmittelbarer Nähe des Denkmals des letzteren vereint sein werden. Mit der Herstellung der Modelle ist gegenwärtig Professor Neusch beschäftigt. Um die Modelle später in Erz gießen lassen zu können, ist die Unterstüzung der Bürgerschaft wie eine Beihilfe seitens

der Stadt und Provinz notwendig. Die Sockel der beiden neuen Denkmäler sind dem des Bismarck-Denkmal nachgeahmt, allerdings entsprechend kleiner. Das Bismarck-Denkmal selbst wird gegenwärtig mit einem vom Stadtbaurat Wühlbach entworfenen und vom Architekten Birch gezeichneten schönen, schmiedeeisernen Gitter, in dem das Bismarck'sche Wappen (ein Akeblatt und drei Eichenblätter) enthalten ist, umgeben.

Pr. Enlau, 27. August. Die Schule in Sangnitten hiesigen Kreises hätte im vergangenen Jahre das Jubiläum ihres 150-jährigen Bestehens feiern können, denn sie ist 1750 gegründet. Wie es mit der geistigen Ausrüstung der damaligen beiden ersten Lehrer G. und R. bestellt war, geht aus der Schulchronik daraus hervor, daß sie garnicht schreiben konnten und erst etwas davon auf Drängen des Pfarrers lernten. Wie wenig in der Schule auch in späterer Zeit noch geleistet wurde, erkennt man aus dem eingeschriebenen Stoff. Da heißt es z. B. vom Monat September 1809: "Diesen Monats sind nur 7 kleine 5- und 6-jährige Kinder zur Schule gekommen, mit welchen buchstabiert, die Buchstaben gelernt und den Spruch Joh. 4, 24 Gott ist ein Geist ihnen vorgebetet und die 4 ersten Gebote gelehrt." Im Jahre 1812 wurde die Schule den ganzen Sommer bis in den Oktober hin nicht besucht, weil die Franzosen darin meistens Quartier nahmen. Das Schulgebäude war jener Zeit entsprechend, oft steckten die Schweine aus dem nebenliegenden Stall durch die zerbrochenen Lehmwände ihre Rüssel in den Schulraum. Erst 1895 ist ein neues, zeitentsprechendes Schulhaus entstanden.

Heilsberg, 27. August. Ein großer Schadenfeuer legte am Montag hier fünf Wohnhäuser in Asche. Das Feuer kam in dem auf dem Hofmarkt gelegenen Schuhmachermeister Jutzschen Hause aus. Die abgebrannten Häuser waren (zum Teil sehr mäßig) versichert. — Buchstäblich aufgespießt wurde am Sonnabend mittag in Ganten ein polnischer Arbeiter beim Strohladen. Er stürzte vom Fuder und fiel auf die Fingergabel, deren Spitzen ihm tief in die Brust drangen. Der Mann war bald darauf tot.

Seeburg, 27. August. Vor einigen Tagen wurde der Altstiger Ahsfänger krank. Da er schon 76 Jahre alt war, also an das Ende dieser Pilgerfahrt denken mußte, wollte er sein Haus verlassen. Er ließ sämtliche Angehörige ans Sterbebett kommen und bald darauf starb er. Kaum war er tot, da wurde seine 74 Jahre alte Frau unwohl, mußte zu Bett gebracht werden und nur zu schnell läutete man auch für die Frau die Sterbeglocke. Die Ehefrau hat ihren Mann nur wenige Stunden überlebt. Am Sonnabend wurden beide Leichen beerdigt.

Memel, 27. August. Am Sonntagabend ertränkte sich vor den Augen zahlreicher Spaziergänger der Katasterzeichner Chall aus Ostrowe im Seebad Förscherei. Zweimal war der durch sein schwebes Wesen auffallende Fremde, vollständig angekleidet, ins Wasser gegangen. Zum zweiten Mal gelang es nur einem Sterbenden der ziemlich bewegten See zu entreißen. Offenbar war der Unglückliche vom Berfolgungswahn befallen. Seinen Aeußerungen zufolge bildete er sich ein, daß er verhaftet werden sollte. Ein Bruder Chall's ist höherer Beamter und wohnt in Berlin.

Bromberg, 27. August. Unlängst verließ eine Frau aus Schwedenhöhe ihre Wohnung und ließ dort ihr gegen sechs Monate altes Kind zurück, das in der Wiege schlief. Bei ihrer Rückkehr bot sich der Frau ein schauerlicher Anblick dar. Die Betten in der Wiege waren voller Blut, ebenso das Gesicht des Kindes, und es ergab sich, daß ihm die Nase abgefressen war, und zwar anscheinend von Ratten. Bald darauf starb das Kind.

Schönlante, 27. August. Beim Fortschieben von Eisenbahnwagen wurde am Sonnabend der 64 Jahre alte Arbeiter Jech derart an die Ladebühne gequetscht, daß er nach wenigen Minuten starb.

X. Westpreussischer Städtetag.

Dem Werk der letzten Tage hätte keine würdigere Krone aufgesetzt werden können als durch die in allen Teilen gleich schön verlaufene Dampferfahrt

nach der russischen Grenze. Die gewohnte Rede-wendung, man habe sich "gut amüsiert", anzuwenden, wäre hier nicht am Platze, die Fahrt bot so viel des Interessanten, Anregenden und Unterhaltenden, daß es schwer ist, den richtigen Ausdruck dafür zu finden, was durch diese letzte Veranstaltung den Mitgliedern des Städtetages geboten wurde.

"Also in Graudenz werden wir im nächsten Jahre tagen?"

"Ja, wissen Sie das denn nicht?"
"Leider nein. Es saß sich so schön da unten im Artushofe, das Bier war großartig, der Schinken schmeckte vorzüglich, Bekannte traf man auch, und als ich mich schließlich soweit überwunden hatte, nach oben hinaufzugehen, war die Geschichte bereits aus."

"Ach so!"
"Ja, wissen Sie, die Stadt Graudenz wird Nähe haben, im nächsten Jahre hinter Thorn

nicht zu sehr zurückzustehen. Die Thorner haben sich ja mächtig „forsch“ gemacht!

„Du haben Sie recht; daß man so viel Mühe und Kosten aufwenden würde, um uns zu unterhalten, hätte ich nie erwartet.“

Dieses Gespräch wurde gestern nachmittag auf der Laufbrücke, die den Ausgang zum „Prinz Wilhelm“ vermittelte, zwischen zwei Teilnehmern an der Fahrt geführt. Wir haben es mitgeteilt, weil wir glauben überzeugt sein zu dürfen, daß der Inhalt dieses Gesprächs wohl auch die Meinung aller unserer fremden Gäste zum Ausdruck gebracht hat. Und wirklich, schön war die Fahrt! Viele Herren mögen wohl auf die Erklärung des Herrn Ersten Bürgermeisters hin, daß er die Rückkehr genau zur siebenten Stunde nicht garantieren könne, von der Teilnahme Abstand genommen haben, immerhin war aber die Beteiligung eine recht zufriedenstellende. An den auf dem Hinterdeck aufgestellten weißgebedeckten Tischen wurde zunächst Kaffee eingenommen, der gut geraten war und in Bezug auf Güte mit den als Gebäck dargebotenen „Pfanntuchen“ jeden Vergleich ausfiel. Reizende Bilder zogen an uns während der Fahrt vorüber. Da sah man zuerst einen Taucherschacht in Thätigkeit; der fiskalische Zangenbagger, an dem man vorbeifuhr, gab ebenfalls Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Der dargebotene „Hennessy“ that ein Uebriges, um die Stimmung noch um einige Grade zu steigern, kurz, als man gegen 5 Uhr an der Grenze zwischen „Sein und Nichtsein“ oder vielmehr zwischen „Kultur und Nichtkultur“ angelangt war, die Stimmung eine derart vortreffliche, daß man sich sogar noch zu einer Fußwanderung durch das „neutrale“ Gebiet bis direkt an die Grenze entschließen konnte. Ein russischer Kapitän empfing die Ankommenen an der Grenze. Mit Hilfe eines der russischen Sprache mächtigen Briener Herrn gelang es sogar, einen leidlichen Meinungsaustrausch herbeizuführen.

Auf der Rückfahrt wurde man, dank des mitgeführten prächtigen Münchener Gebräus, bald heiter und heiterer, besonders als Herr Fritz R. Graudenz die glückliche Idee in die That umsetzte, ein Männerquartett zu bilden. Bei dem lebhaften Interesse und der hohen musikalischen Begabung der Stadtväter, war diese Aufgabe eigentlich keine zu schwierige. „So leb' wohl, du stille Gasse“, „Heute scheid' ich“, „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ u., alle diese alten trefflichen Volkslieder wurden hervorgeholt und fanden in der feinsinnigen Interpretation den besten Erfolg, den man sich denken konnte. Schließlich war inzwischen auch die „Luft zu fabulieren“, soll heißen, zu reden, erwacht und zunächst war es Herr Hartwich - Culumski, der in eleganter Sprechweise den Verantwortlichen der Thorner Vergnügungen dankte. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten nahm dann zu einer dankenden Entgegnung ebenfalls das Wort und berührte in seiner schönen wohlgeklungenen Rede so manche Saite, die sofort in aller Herzen mitanschlug. Warm berührten auch die schönen Ausführungen des Herrn Professor Boethke, die hierauf folgten und nach allen Richtungen hin so viel des Geistreichen und Beachtenswerten austreteten. Ganz natürlich ist, daß auch Herr Oberbürgermeister Dehrück-Danzig bei der allgemeinen Begeisterung nicht zurückbleiben konnte. Als man, vor 7 Uhr noch, in der Nähe des Brückenthor's festlegte, wußte man kaum, wie die schönen Stunden so schnell verfliegen konnten; doch Heine hat Recht, wenn er sagt, daß das Leben nichts sei als „Ein ewig Abschiednehmen, ein ewig Trauern“.

Lokales.

Thorn, 27. August 1901.

Zu den Kaiserfesten. An der Spalierbildung beim Empfang des Kaisers in Danzig am 14. September werden sich außer den Kriegervereinen, Gewerkschaften, Schülern und Schülerinnen auch das gesamte Personal der kaiserlichen Werk, der königlichen Artillerie-Bezirk und der königlichen Gewehrfabrik beteiligen. Die Stunde der Ankunft des Kaisers steht noch nicht fest, ebenso ist die Einteilung der Spalierbildung noch nicht endgültig bestimmt worden. Bezüglich des am 15. September abzuhaltenden Feldgottesdienstes ist gestern bei der Danziger Kommandantur die Verfügung eingetroffen, daß für denselben der kleine Exerzierplatz an der großen Allee in Aussicht genommen ist. Die Festpredigt wird voraussichtlich Herr Militär-Oberpfarrer, Konsistorialrat Witting halten. Die Liturgie soll Herr Divisionspfarrer Gruhl abhalten und die liturgische instrumentale Begleitung wird von Kapellen des Grenadier-Regiments Nr. 5 und der Infanterie-Regimenter Nr. 18, 44 und 128 ausgeführt. Am 10. September trifft das kaiserliche Gefolge in Danzig ein, um einstweilen im „Danziger Hof“ Wohnung zu nehmen. Der Kaiser wird wahrscheinlich mit seiner Hofjacht „Hohenzollern“ über See in Danzig eintreffen.

Besuch des Kaiserspaars in Cadinen. Nach einer zuverlässigen Mitteilung der „Danz. Ztg.“ wird die Kaiserin vom 9. bis 14. September und vom 17. ab in Cadinen Aufenthalt nehmen. Der Kaiser begiebt sich ebenfalls nach

Schlaf des Manövers am 19. nach Cadinen und dürfte dort am 19. abends eintreffen.

Die Ankunft des Kaisers von Rußland in der Danziger Bucht erfolgt am 10. September. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ kommt im Laufe des Tages vormittags nach Danzig. Die Ankunft des Reichskanzlers Grafen Bülow und des Chefs des Militärkabinetts von Lucanus in Danzig ist für den 6. September abends bzw. für den 10. September früh angemeldet.

Neuer Ober-Verstdirektor. Der neu ernannte Ober-Verstdirektor in Danzig, Herr Kapitän zur See v. Holzendorf, wird gegen Ende September sein Danziger Amt antreten.

Handwerkskammer zu Danzig. Nachdem die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens für den Handwerkskammerbezirk Danzig nebst ihrem Anhang „Formular zum Lehrvertrage“ von dem Handelsminister genehmigt worden sind, empfiehlt dieser, dahin zu streben, daß der Fortbildungsschulunterricht möglichst in die Tagesstunden verlegt wird. Nachdem auch die Vorschriften über die Lehrzeit durch den Oberpräsidenten bestätigt, und die Vorschriften über die Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Handwerksbetrieben, sowie die Vorschriften über den Schulbesuch, die Beschaffenheit der Arbeits- und Schlafstätten usw. von der Handwerkskammer erlassen worden sind, macht die Kammer die Forderungen sowie die Beteiligten (Handwerksmeister, Gefellen, Lehrlinge, Eltern und Vormünder) auf die Bedeutung dieser Verordnungen und Bestimmungen und auf die nachteiligen Folgen ihrer Nichtbeachtung ganz besonders aufmerksam.

Vorsignale. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen aufgefordert, zu berichten, ob überall die durch die Betriebsordnung vorgeschriebenen Vorsignale aufgestellt sind. Falls einzelne Einfahrtssignale von Stationen auf Hauptbahnen noch nicht mit Vorsignalen ausgestattet sein sollten, so sind die Stationen zu bezeichnen und die Kosten für die Aufstellung der Vorsignale anzugeben.

Als Benefiz für den hierorts schnell beliebt gewordenen jugendlichen Charakterkomiker Herrn Schröder, bei dem man im Zweifel sein darf, ob seine musikalischen Fähigkeiten vor seinen schauspielerischen den Vorzug verdienen, geht morgen, also Donnerstag, die ukomische „Pension Schöller“ in Szene, die bei der ersten Vorstellung hier ja einen geradezu großartigen Erfolg erzielte. Besonders aber wollen wir darauf hinweisen, daß die Vorstellung zu kleinen Preisen stattfindet. Da zu Herrn Schröders Ehrenabend wahrscheinlich ein großer Andrang herrschen wird, empfehlen wir, schon heute sich ein gutes Plätzchen sichern zu wollen.

Eine Sperrung des Geleises der Straßenbahn wurde heute vormittag 10 Uhr in der Katharinenstraße vor der Viktoriabrauerei infolge Kadbruches an einem mit Gerste beladenen Arbeitswagen herbeigeführt, wodurch für längere Zeit ein Umsteigen der Passagiere der Straßenbahn notwendig wurde.

Allgemeine Ortskassentasse. Der Bureauvorsteher Herr Baranski von hier ist zum Redanten der Kasse gewählt worden.

Der im Osten herrschende ländliche Arbeitermangel ist infolge der klauen Geschäftslage der westdeutschen Industrie im Abnehmen begriffen. Eine Anzeige in einer westdeutschen Zeitung, die von einem Gutsbesitzer im Braunsberger Kreise ausging, ersuchte aus Ostpreußen verzogene Arbeiter, die Lust hätten, in die Heimat und zur Arbeit in der Landwirtschaft zurückzukehren, sich zu melden. Vergütung der Reisekosten bei länger dauerndem Arbeitsverhältnis wurden zugesagt. Auf die Anzeige sind so viele Briefe eingegangen, daß deren Absender nur zu einem geringen Teile berücksichtigt werden konnten.

Der westpr. Handwerkskammer hat der Handelsminister empfohlen, dahin zu streben, daß der Fortbildungsschulunterricht möglichst in die Tagesstunden verlegt wird.

Gegen einen Lehrer in Insterburg hatte die Regierung zu Gumbinnen das Disziplinarverfahren mit dem Endziel auf Dienstentlassung eingeleitet und ihn vom Amte suspendiert. Der Magistrat der Stadt hatte, der „Schles. Ztg.“ zufolge, deshalb für die Vertretung des Lehrers Sorge zu tragen; dafür sind bisher 1252 Mk. 50 Pf. bezahlt worden, ein Betrag, welcher aus dem einbehaltenen Gehalt des suspendierten Lehrers zu decken gewesen wäre, falls gegen ihn auf Dienstentlassung erkannt worden. Der Disziplinarhof der Gumbinner Regierung hat nun zwar auch ein Urteil in diesem Sinne gefällt, doch hat das Staatsministerium dasselbe aufgehoben, auf 100 Mk. Geldstrafe erkannt und den Lehrer nur die Kosten des Verfahrens erster Instanz auferlegt. Die für ihn aufgewendeten Vertretungskosten brauchte er nicht zu erstatten. Deshalb hat sich der Magistrat, welcher die Initiative zu dem Verfahren nicht ergriffen und nur die Anordnung der Regierung befolgt hatte, an die letztere mit der Bitte um Erstattung der Vertretungskosten gewandt.

Für die Dauer der Danziger Flotten-Hauptmanöver, die vor dem Kaiser stattfinden, ernannte derselbe als Oberchiedsrichter den Admiral und Generalinspekteur der Marine,

Admiral von Köster, an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“; als Unparteiische: den Vizeadmiral Büchsel, die Kapitäne zur See von Eckstedt, Koellner, Scheder, Plachte, v. Basse und Bruffatis, ferner die Fregatten-Kapitäne Jagenohl, Mandt und Merten, die Korvetten-Kapitäne Meyringh, Josephi, v. Dambrowski und Koch (Hugo), endlich die Kapitanleutnants Maube, von Hippel und Sans (Otto). — Die Flottenmanöver beginnen mit einer Flottenparade in der Danziger Bucht; auch befindet sich ein Landungsmanöver im Programm. Die Flottenmanöver auf hoher See dürften sich nach Osten hinziehen.

Mit der Einführung einer neuen Disziplinarstrafe für die Rechtsanwaltschaft wird sich der nach Danzig berufene Anwaltstag zu beschäftigen haben. Aus der Anwaltschaft selbst ist die Anregung hervorgegangen, das Disziplinarstrafen-System zu erweitern. Der Vorsitzende der Berliner Anwaltskammer, Geh. Justizrat Lesse, hat den Antrag gestellt, eine zeitweise Untertragung der Ausübung der Anwaltschaft bis zur Dauer eines Jahres als ehrengerichtliche Strafe zu empfehlen. Nach der geltenden Rechtsanwaltsordnung ist die Stufenfolge der ehrengerichtlichen Strafen folgende: Warnung, Verweis, Geldstrafe bis zu 3000 Mk., Ausschließung von der Anwaltschaft. Verweis und Geldstrafe können verbunden werden. Als Zwischenstufe zwischen den beiden schwersten dieser Strafen will Lesse die Suspension eingeführt sehen.

Der Sedantag wird in diesem Jahre als Volksfest nur noch in seltenen Fällen gefeiert werden. Die Kriegervereine werden es sich allerdings nicht nehmen lassen, in festlicher Weise des Tages zu gedenken, an dem vor 31 Jahren die großen Waffenthaten erfolgten, die zur Gründung eines neuen deutschen Reiches führten. Die großen Volksfeste wollte man schon nach 25 Jahren aufhören lassen, jetzt nach 30 Jahren will man endgültig von Wiederholungen absehen.

Submission. Bei dem heute vormittag im Stadtbauamt abgehaltenen Submissionstermin der Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt wurden 6 Angebote abgegeben. Es forderten: Kawski 2879,20 Mk., Gebrüder Pichert 2959,40 Mk., Kraut 3060,95 Mk., Strehlau 3119,80 Mk., Behrmann 3188,60 Mk., Rosenthal 3245,45 Mk.

Temperatur morgens 8 Uhr 14 Grad Wärme.

Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

Wasserstand der Weichsel 0,60 Meter.

Gefunden ein Schlüssel im Polizeibriefkasten, eine Pferdebede auf der Culmer Chaussee, ein Portemonnaie mit größerem Inhalt auf dem neustädt. Markte, drei kleine Blechschüsseln in dem Geschäft von Grundmann, Breitestr. 37, abzuholen von dort. Zugelaufen ein Pudel bei Geste, Friedrichstr. 10-12.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. August. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Die vom Finanzminister mit dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt über die Niederlegung der Befestigungsanlagen von Posen geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Preußen kauft die Anlagen vom deutschen Reiche für den in Jahresrenten bis 1905 zu zahlenden Kaufpreis von 11 1/4 Millionen an. Die erste Rate von 3 Millionen wird bereits in den nächstjährigen Etat eingestellt.

Potsdam, 27. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute abend 7 1/4 Uhr auf der Station Wildpark ein und begaben sich nach dem Neuen Palais. Zum Empfang auf dem Bahnhof war Prinz Eitel Friedrich anwesend.

Zwickau, 27. August. In Aue (Erzgebirge) fuhr gestern Nacht kurz vor 12 Uhr der Chemnitzer Personenzug auf die Maschine eines Güterzuges auf. Eine größere Anzahl Reisender sowie mehrere Zugbeamte erlitten Verletzungen.

Donaubrück, 27. August. Auf das von der Versammlung der Katholiken Deutschlands an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgendes Antwort-Telegramm eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der dort tagenden Versammlung der Katholiken Deutschlands für den Ausdruck der Teilnahme an Allerhöchstem schweren Verluste und für das Gelöbniß der Treue und Ergebenheit bestens danken. von Lucanus.

Röln, 27. August. Die „Rölnische Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 26. d. Mts.: Der französische Botschafter Constans ist heute mit dem Orientexpresszug nach Europa abgereist, nachdem um 11 Uhr die französische Flagge auf der Botschaft niedergezogen war. An Bord des französischen Kriegsschiffes „Boutour“ empfing Constans noch den Besuch eines hohen Palastwärters, der ihn zum Bleiben zu bewegen suchte. Thatsächlich sind im letzten Augenblicke, nachdem schon alles zur Zufriedenheit Frankreichs geregelt war, wieder Schwierigkeiten entstanden. Die Abreise des Botschafters ist nicht als einfacher Urlaub, sondern in der That als ein Druck zu betrachten, der auf die Pforte ausgeübt werden soll. Der zunächst noch zurückgebliebene Botschaftsrat Bapst erledigt laut dem von Con-

stans an die diplomatischen Corps versandten Rundschreiben nur die laufenden Angelegenheiten privater Natur.

Basel, 27. August. Der bisherige chinesische Gesandte in Berlin Sü Hai Huan ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Budapest, 27. August. Ein von Konstantinopel nach Berlin reisender Beamter wurde gestern im Zuge plötzlich unwohl, mußte die Fahrt unterbrechen und wurde ins Hospital überführt, wo er gestern nachmittag starb. Der bakteriologischen Untersuchung zufolge liegt keine Pestkrankung, sondern Lungentuberkulose vor.

London, 27. August. Aus Kapstadt wird berichtet: Die Kolonne des Generals Methuen steht in Clarksdorp; diejenige des Generals Blood ist in Mittelburg eingetroffen. Der Burenkommandant Botha rettete sich nur durch einen Gewaltmarsch: er war fast ganz umzingelt, und zwar zwischen Cradock und Grafreinet.

Grafreinet, 27. August. Nach weiteren Urteilen gegen die in Cambeboo verhafteten Aufständischen wurden zwei schuldig befunden, die Urteile aber wegen der Jugend der Verurteilten nicht vollstreckt. Vier Aufständische wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Bermuda-Insel, zwei weil sie auf englische Truppen in Cambeboo schossen, wegen Hochverrats und Mordversuchs zum Tode verurteilt. Diese Urteile wurden bestätigt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Devisen		Fonds fest.		26. August
Berlin, 27. August.	Russische Banknoten	216,60	—	216,40
Warschau 8 Tage	—	—	—	—
Deister. Banknoten	85,35	—	—	85,30
Preuß. Konjols 3 pCt.	91,10	—	—	91,10
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	100,80	—	—	100,90
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	100,70	—	—	100,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,80	—	—	90,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	100,80	—	—	101,—
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	88,20	—	—	88,70
do. 3 1/2 pCt. do.	97,50	—	—	97,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	97,75	—	—	97,70
do. 4 pCt.	102,60	—	—	102,60
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	98,10	—	—	98,10
Italien. Rente 4 pCt.	26,65	—	—	26,88
Italien. Rente 4 1/2 pCt.	98,90	—	—	98,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,—	—	—	78,—
Disconto-Romm.-Antz. expl.	174,40	—	—	174,10
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	194,—	—	—	194,—
Harpener Bergw.-Akt.	151,70	—	—	152,—
Laurahütte-Aktien	182,—	—	—	184,—
Nordb. Kreditanl.-Aktien	107,50	—	—	107,20
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—	—	—
Weizen: September	164,25	—	—	163,25
„ Oktober	166,—	—	—	165,25
„ Dezember	170,—	—	—	169,25
„ loco Newyork	77,—	—	—	76 1/2
Roggen: September	138,75	—	—	138,25
„ Oktober	141,—	—	—	140,50
„ Dezember	143,75	—	—	143,25
Spiritus: loco u. 70 M. St.	—	—	—	—
Wechsel-Discont 3/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 1/2 pCt.	—	—	—	—

Ämtliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 27. August 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelkörnern werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannter Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch bunt 745—766 Gr. 170 M. inländisch rot 740—810 Gr. 150—165 M. transit rot 753—766 Gr. 115—123 M.
Roggen: inländisch grobkörnig 738—758 Gr. 135 bis 136 M.
Gerste: inländisch große 627—721 Gr. 118 bis 138 M.
inländisch kleine 621—698 Gr. 118—120 M.
Bohnen: inländische 135 M.
Hafer: inländischer 128—133 M. alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Ämtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 27. August.
Weizen 170—175 M., abfallend blaupigige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—146 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 118—124 M., gute Braumare 130—135 M. Markt nominal. — Erbsen Futterware nom. 120—135 M., Kochware nom. 180 M. — Hafer 140—145 M., neuer 125—135 M.

Dem Selbstmord gleich

ist es, wenn man im Vertrauen auf eine feste Gesundheit seinem Körper übermäßige Anstrengungen zumutet, keinem Mahngelächter der verewaltigten Natur Beachtung schenkt und einfach es dieser überläßt, den verfahrenen Karren wieder aus dem Sumpfe zu ziehen, ohne ihr nur die geringste Unterstützung zu bieten. Was wird nicht gegen unsere Abwahnungsorgane, diese wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers, gesündigt. Wieviele glauben nicht, jede Affektion derselben müßte sich von selbst wieder geben. Wenn aber dann die Widerstandskraft dieser Teile versagt, dann treten die Selbstvorwürfe auf, oft zu spät. Bei Erkrankungen der Luftwege wie Heiserheit, harntüchtigem Husten, Luftröhren-(Bronchial-), und sonstigen Katarrhen, Kehlkopfentzündungen, Asthma, Atemnot, Blutspucken, Lungenatarrh, Brustblennungen, Lungenpneumonien u. s. w. sei man lieber etwas zu ängstlich und wende gleich das richtige Mittel an und das ist immer der Fall, wenn man hier diesen Leiden, die nur zu oft Vorboten der Lungenentzündung sind, den unüberwindlichen ruffischen Knötterich-Broschüre des Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. trinkt. Eine von letzterem verfaßte Broschüre, die gratis und franko versandt wird, giebt genaue Auskunft über Anwendung und Erfolg dieses Brustthees.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötterichthee in Packeten à 1 M. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knötterich“ patentamtlich geschützt worden, so daß sich Jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötterich in den Handel bringen wollen.

Die Beerdigung der Frau **Dora Jacoby** geb. Erdmann aus Conforz, findet heute nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Öffentl. Versteigerung.
Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich am Königl. Gerichtsfängnis, in der verlängerten Klosterstraße hier selbst ein gutes Ackerpferd, eine rotbraune Plüschgarnitur, 1 Schlaffsofa, ein Damassifsofa, einen Waschtisch, 1 Mahagoni-Tisch, 1 Bettstirn, ein Tisch, 2 Spiegel, ein Komtoirbuck, einen Samovar, 2 eiserne Bettgestelle, eine Bettkiste, neben Lampen, ein Brühfass, sechs Stühle und drei Holzwanne

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn, den 28. August 1901.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Versteigerung.
Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich auf der bekannten Auktionsstelle am Kgl. Landgericht hier selbst ein mittelstarkes junges Wagenpferd, einen Spazierwagen

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Thorn, den 28. August 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Leistungsfähige Seifenfabrik beabsichtigt am hiesigen Plage eine

Verkaufsstelle

Ihrer Produkte zu errichten. Geschäftsführenden Personen, welche eine Kaution von 3-5000 Mk. zu stellen vermögen, bietet sich durch Uebernahme gutes Einkommen bei angenehmer Beschäftigung. Offerten unter N. U. 783 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 erbeten.

Für eine gute Jagd in der Nähe der Stadt, wird ein

Mitpächter

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

In unserer Stabisen- und Eisenwaren-Großhandlung sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober cr. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

M. Loewenson, Breitestraße 16.

8000 Mark

auf erstklassige Hypothek sind zum 1. Oktober zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eleganter

Damenschreibtisch,

Kuhbaum, wie neu, wegen Erbschaftsregulierung sehr billig zu verkaufen

Culmerstraße 2, I.

Feinste gesunde

Italienische Weintrauben

Pfund 40 Pfg.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Ital. Weintrauben

beste gesunde, Pfund 40 Pfg., bei Kisten billiger.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Wird sauber gewaschen u. geplättet; auch aus der Stadt abgeholt. Stickeren sowie das Häkeln aller Sorten Spitzen führt billigst aus

Lina Wunsch, Mocker, Mauerstraße 25.

Eigene Weiche u. Trockenanstalt vorh.

Empfehl hochfeine, selbst eingemachte

Dill-Gurken, Preiselbeeren, Landbrot, Tafel-Butter.

täglich frisch, sowie ganz vorzügliche

Gleichzeitig gestatte ich mir meine

ff. Danziger Seifen

in nur bester Qualität in Erinnerung zu bringen.

Julius Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

Rügenwalder Cervelatwurst,
Gothaer Dauerwurst, Thüringer Rotwurst, Braunsch. Mettwürstchen, Frankf. Würstchen in Dosen, Gremboczyner Molkerei-Butter a Pfund 1,20 Mk., Steinarer a Pfund 1,10 Mk., ff. Käucherlachs, ff. Käucherale, Flunder etc.

empfehl

A. Kirmes, Elisabethstraße.
Filiale Brückenstraße 20.

Hängematten
Bernhard Leisers Seilerei.

Concordia
Coelnische Lebensversicherungs-Gesellschaft Coeln und Berlin.

Die Agentur für Gollub und Umkreis ist wegen Fortzuges des bisherigen Vertreters zu vergeben. — Gest. Meldungen erbitet

Die General-Agentur zu Danzig
J. S. Hermann Sternberg.

Kaufhaus

M. S. Leiser,
Altstädtischer Markt Nr. 34

empfiehlt diesjährige frische

Strickwollen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gutes Sockengarn, reine Wolle, das Pfund 1,40 Mark.	Hohenzollern-Wolle, darin nur 1., hervorragende Qualität, das Pfund 2,90 Mark.
Sehr empfehlenswerte Strick-Wolle, weiche, nicht färbende Ware, das Pfd. 1,80 Mk.	Elite-Wolle aus dem besten Material, Zephyr- Mischung, unübertroffen gut, das Pfund 3,50 Mk.
Prima wollenes Strickgarn für Strümpfe u. Socken, das Pfund 2,00 Mark.	Deutsche Reichswolle nur in schwarz, das edelste was nur gebracht ist, das Pfund 4,50 Mark.
Spezialmarke „Perlgarn“ , beliebte, dauerhafte Qualität, schwarz und farbig, das Pfund 2,15 Mark.	Echt engl. Schweisswolle in 2 Stärken, sehr milde, garantiert nicht einkaufend, das Pfund 3,75 Mark.
Patent-Eidergarn, haltbare, garantiert gute Wolle naturfarben, das Pfund 2,40 Mark.	Prima-Rockwolle in allen Feinfarben, das Pfund 3,00 Mark.

Thüringer

Kunstfärberei Königsee

Chemische Wäscherei.

Hoflieferanten. Etabliss. I. Ranges

Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.)

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Annahmestelle
und Muster bei **Anna Güssow** Breitestraße.

Bettfedern und Daunen,

staubfreie Ware, zu sehr billigen Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Am Montag, den 2. September eröffne ich in

Thorn, Schuhmacherstrasse 23 eine

Lederhandlung

unter der Firma

Isidor Riesenfeld.

Langjährige Erfahrungen, die Kenntnis guter Verbindungen, sowie der Besitz genügender Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der werthen Kundschaft zu genügen.

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Isidor Riesenfeld.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkstr. — Einj. Kurse.

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, sowie



echte perser Teppiche
für die Hälfte des Preises
im Ausverkauf der Tadrowski'schen
Möbelhandlung

Copernicusstraße 21.
Adolph W. Gohn.

Prämie
für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Mittel-Europa.

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Vollen, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chaujeen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Narbus in Dänemark und Karlstrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesammte Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitangeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in 14 Farben hergestellt, ca. 1 Meter hoch und 1 Meter breit, mit Stäben und Besen versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureau und Komore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Freude zu bereiten, sich diese vorzügliche

Wandkarte von Mittel-Europa

anschaffen zu können, geben wir dieselbe unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchtheil des sonstigen Wertes, ab. Für auswärtig sind 35 Pf. für die I. Zone, von der II. Zone ab 60 Pf., für Verpackung und Porto beizufügen. Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sommertheater.

Viktoria-garten.
Direktion: Oswald Harnier.
Donnerstag, 29. August 1901.
Benefiz
für Herrn Alfred Schröder:
Pension Schöller.
Kleine Preise.

Freitag, den 30. August 1901.
Unwiderruflich
Letztes Gastspiel und Abschieds-Benefiz
des Königl. Hofchaufpieters
Emil Richard.

Dr. Klaus.
Lubowsky Emil Richard a. G.

Zu vermieten:
2 Wohnungen a 4 Zimmer, a 450 Mark jährliche Miete.
1 Wohnung, 2 Zimmer zu 210 Mk. jährliche Miete
Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Wohng. II. Et., 3 Zim. Küche u. Zub. v. 1./10. verm. Neust. Markt v. C. Tausch.

Ein gut möbl. Zimmer, eventl. mit Klavierbenutzung vom 1. Septbr. zu vermieten Copernicusstr. 22, II.

Albrechtstraße 6
von sofort 5 Zimmer, Badezimmer etc., vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer etc., beides 2. Etage zu vermieten. Näheres Hochparterre.

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.
Soppart, Bachstraße 17, I.

Wohnung Erdgeschoß Schulstraße 10/12, sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferde stall, bisher von Herrn Hauptman Hildenbrandt bewohnt, ist von jetzt oder später zu vermieten.
Soppart, Bachstr. 17, I.

Culmerstraße 4,
1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermieten.

Ein grosses Vorderzimmer
auch zum Komtoir geeignet von sofort zu vermieten. **Loewenson,** Breitestraße 16.

Eine Mittelwohnung
zu vermieten **Strobandstraße 12.**

Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten **Elisabethstraße 14.**

Kleine Wohnungen
zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Wohnung zu vermieten. Preis 300 Mk. Näh. **B. Thober, Gradenstr. 16.**

Altstädt. Markt 8,
1. Etage, zu vermieten.
Emil Golembiewski, Buchhandlung.

Eine Hofwohnung,
3 große Zimmer nebst a em Zubehör vom 1/10. zu vermieten.
Zu erfragen **Brückenstraße 14, I.**

Möblierte Wohnung
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burchegeleß und Pferdebestall ist sof zu vern.
Bromb. Vorstadt, Schulstraße 22, I rechts.

Möbl. Zimmer ohne Bett für Tageszeit gesucht. Preisofferten Chiffre **B. 10** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
sodort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

Möbl. Zim. bill. z. v. Gerechtfstr. 26, II.

Ein gut möbliertes Zimmer sodort mit separaten Eingang **Gerechtfstraße 30, 3 Treppen links** zu verm.

Möbliertes Zimmer
mit Pension in der Nähe d. Artilleriedepots v. 2 Herren z. I. Okt. gesucht. Off. u. **M. 60** in die Geschäftsst. d. Z. erb.

Lagerraum
im Lagerhaus der Handelskammer an der Defensionskaserne vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermieten.
Kuntze & Kittler.

Ein Laden
nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermieten.
W. Basse.

Keller
Große, helle, trockene
find **Breitestr. 14** von sofort oder 1./10. zu vermieten.

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Donnerstag, den 29. August 1901.

Für den Monat September bezieht man die Thormer Ostdeutsche Zeitung...

Provinzielles.

Marienwerder, 26. August. Am Sonnabend nachmittag begab sich ein Hausdiener des Kaufmanns Herrn Düster am Markt ungeachtet des strengen Verbots mit offenem Licht in den Keller...

Gollub, 26. August. Ende voriger Woche fand eine förmliche Hatzjagd auf einen Spitzhüben statt. In der Charlottenburger Schneidemühle hatte er ein Fahrrad gestohlen...

Neuteich, 26. August. Die bereits erwähnten Einbruchsdiebstähle haben beim Kaufmann M. Meyerfeld (Firma B. und M. Burg) in Gr. Lichtenau und bei der Gastwirtin Syntram in Eichwalde stattgefunden.

Entlarvt.

Roman von Moritz Lilie.

11] (Nachdruck verboten.)

Herr von Fries nickte. „Wir haben uns seitdem nicht wieder, gnädiges Fräulein“, sagte er mit seltsam weich und innig klingendem Tone...

auf dem Fußboden beweisen, daß sie sich beim Zerbrechen der Scheibe Verletzungen zugezogen haben. In der Ladenkasse, die sie erbeuteten, befanden sich nur 4,90 Mk. Wechselgeld.

Lokales.

Thorn, 28. August 1901.

Restaurationsbetrieb während der Kirchenzeit. Einem Polizeibeamten war es an den Sonntagen am 18. und 25. November 1900 aufgefallen, daß während der Stunden des Hauptgottesdienstes sich eine große Zahl von Gästen in dem Lokal des Wirtes W. in D. befand.

Erwägungen, könne ein Kellner, der sich erst kurze Zeit am Orte aufhalte, nicht recht beurteilen, ob jemand ein Einheimischer oder ein Reisender sei.

Kleine Chronik.

* Feu des bateaux. Aus Paris wird berichtet: Eine Dame der Gesellschaft hat ein Gesellschaftsspiel Jeu des bateaux wieder aufleben lassen.

* Söhne wohlhabender Familien als Einbrecher! In Bamberg wurde vor Jahresfrist im dortigen Marienstift ein Einbruch verübt, bei dem den Thätern etwa 1000 Mark in die Hände fielen.

* Tragischer Tod eines Offiziers. Ein erschütternder Unglücksfall hat sich auf der Station Zwangorod der russischen Weichselbahn ereignet.

Pullmann'schen Waggons gezerrt und dort in furchtbarer Weise getödet. Der Verunglückte, der 26jährige Leutnant Swanow vom 3. Ludowischen Trainbataillon, war von einer Reise nach Chohn zum Besuch seiner Braut auf der Rückfahrt nach seinem Garnisonort Ludow begriffen gewesen.

* Das Telephon zu Rettungszwecken im Gebirge. Auf dem großen St. Bernhard haben die Mönche des Hospizes das Telephon ihren Rettungsarbeiten dienstbar gemacht.

* Eine heitere Szene spielte sich in voriger Woche auf dem Hauptbahnhof zu Mannheim bei der Ankunft des Basel-Berliner Schnellzuges ab. Eine dicke Dame entstieg einem Abteil, eine Reisetasche in der einen Hand, einen Schirm in der anderen.

* Das „ABC“ des Dreibundes. Bei der Schaffung des Dreibundes wurde in humoristischer Weise vielfach daran erinnert, daß die Schöpfer dieses Bundes — Andrássy, Bismarck und Crispi — in der Reihenfolge ihrer Initialen das ABC des Dreibundes darstellen.

Ihre Absicht, meinen Vater zu besuchen, um so leichter auszuführen, Herr von Fries. Sie fahren mit meinem Wagen, Ihr Pferd bringt Josef nach dem Falkenhof.

„Ich habe glücklicherweise nicht nötig, auf diese Dinge irgend welchen Wert zu legen“, versetzte Fries nicht ohne Bitterkeit. „Sie kennen ja meine Verhältnisse, Herr von Falkenhof, Sie wissen, daß ich der einzige Erbe des großen väterlichen Grundbesitzes bin, ich darf also bei der Wahl meiner Lebensgefährtin lediglich meinen Neigungen folgen.“

Es war ein großes Zimmer, an dessen hinterer Wand eine kleine Bühne stand, von welcher herab die Vorträge gehalten wurden. Herzhaft schritt die Frau vorwärts, zwischen den dichtbesetzten Tischen dahin, nach einer Feinsternische, in welcher noch einige Stühle frei waren.

Ein beinahe gelöstes Problem. Den Fall Santos besingt ein Barde der Berliner „Luftigen Blätter“ in folgenden Versen: „Der Luftschiffer Santos im „Aeronef“ — Versteht die Geschichte aus dem „ff.“ — Er hat das Problem der Lenkbarkeit — Gelöst in der vorgeschriebenen Zeit, — Er hat es gelöst mit Eleganz, — Das heißt à peu pres, beinahe, nicht ganz, — Es fehlte zur Lösung, wie man hört, — Eine Kleinigkeit, gar nicht der Rede wert, — Und hätte der Wind nicht so stark geweht, — Und hätte sich nicht der Ballon gedreht, — Und wäre das Wasserstoffgas nicht entwichen, — Und hätte der Schwerpunkt sich ausgeglichen, — Und hätte das Hinterteil sich nicht gesenkt, — Und hätte sich das Ganze besser gelenkt, — Und hätte der Motor weiter getrieben, — Und wäre der Ballon länger oben geblieben, — Und wäre er nicht mit riesigem Krach — Statt vorwärts zu fliegen gebumst auf ein Dach, — Und hätte der Rand nicht am Siebel gehangen — Und hätte sich nicht die Gondel versangen, — Und hätte sich nicht die Maschine geneigt, — Und hätten nicht alle Ventile gestreift, — Und wären die Seile nicht durchgeschnitten, — Und hätte Santos nicht auf dem Siebel geritten, — Und hätte er können heruntertaumeln, — Statt hülflos oben am Dache zu baumeln, — Und wäre sein Ballon nicht in Fetzen gerissen, — Und hätte man die Lumpen nicht fortsetzen müssen, — Das alles ist ja doch schließlich denkbar, — Dann wäre sein Luftschiff völlig lenkbar!“

* Du hast die schönsten Augen! Wir lesen im „Prometheus“: „Jules Servier, der ein Landhaus bei Lyon bewohnt, in dessen Nähe ein kleines Gehölz, hauptsächlich aus Eichen und Bäumen bestehend, liegt, erzählt in einem ausführlichen Artikel des „Revue scientifique“, daß er und andere Bewohner dieses Hauses die sonst nirgends mitgeteilte Beobachtung gemacht hatten, daß in diesem Gehölz die am Tage versteckt lebenden Salamander zweimal im Jahre sich massenhaft am Tage zeigten. Sie trabbeln dann auf dem Moose und auf dem Wege in großer Zahl umher; einmal zählte er 50 Stück, die ihm ungefähr aufstiegen, während man sie sonst suchen muß. Diese beiden Tage, an denen sich die Salamander von morgens 8—9 Uhr bis abends 5—6 Uhr in großer Zahl zeigen, sind schwüle, regnerische Tage des Frühjahrs und Herbstes, im März oder April und im September oder Oktober, wenn der Wind aus Mittag weht und die Luft sehr feucht ist. Am folgenden

Tage ist die Schar nicht mehr am Blage, höchstens ein paar Nachzügler oder franke Individuen werden dann noch angetroffen. Interessant ist auch, was Servier über den Blick des wegen seiner Hautausscheidungen ebenso wie die Kröte gemiedenen Tieres sagt: „Wenn man ihn aus der Nähe beobachtet, bemerkt man in seinem Blicke eine außerordentliche Sanftheit, wie man sie bei einem Wesen dieser Gruppe nicht zu erwarten geneigt ist, ich kenne nichts damit Vergleichbares, außer dem Blick der Kröte.“ Die außerordentliche Schönheit des Kröten-Augens ist öfter auch von deutschen Autoren gerühmt worden und man sagt, daß sie die sonstige Häßlichkeit des Tieres vollkommen vergessen mache. Aber von der Schönheit des Salamander-Auges lesen wir hier zum ersten Male.

* Der neue Stern im Perseus, von dem es längere Zeit still gewesen ist, soll sich anscheinend im Nebel auflösen. Diese Entdeckung sollte, einer Berliner Correspondenz zufolge, Direktor Archenhold, der Leiter der Dreptower Sternwarte gemacht haben. In Wirklichkeit verhält es sich damit wesentlich anders. Danach hatte die Astronomische Centralstation in Kiel an die Sternwarten einen Bericht verfaßt, wonach Flammarion, der große französische Astronom die erwähnte Entdeckung gemacht haben wollte. Wenigstens zeigte die photographische Platte, mit der Flammarion den Stern ausgenommen, diesen von einem ringförmigen Nebel umgeben. Darauf hat Direktor Archenhold den Stern beobachtet, aber nichts von jenem Nebel wahrgenommen. Er sah ihn vielmehr in festumgrenztem Licht und in roter Farbe erstrahlend. Archenhold will übrigens auch erkannt haben, daß die Lichtschwankungen, denen der neue Stern bisher ausgesetzt gewesen war, in der letzten Zeit aufgehört haben. — In derselben Nacht, in welcher auf dem Dreptower Institut der Gelehrte diese Forschungen anstellte, war von ihm auch der Entschene Komet beobachtet worden, und er gelangte zu dem Ergebnis, daß die Leuchtkraft jenes Kometen der Helligkeit des Ringnebels in der Leier entsprach.

* Auch eine Kritik. Im Arizona „Tip-Top“ rezensiert der Musikkritiker „Wild-Rife“ eine dort als Gast auftretende Primadonna wie folgt: „Die Macht und Stärke ihrer Stimme ist nur mit den gewaltigen Tönen eines Nebelhorns zu vergleichen; die Höhe und Tiefe, welche sie beherrscht, ist verblüffend. In einem Moment macht sie das Gebäude erbeben, durch einen wilden „Whoop“, der jedermann erschreckt

nach seinem Stalp fühlen läßt, um im nächsten in eine Tiefe zu fallen, vor welcher der beste Bassist beschämt zurücktreten muß.“ („Jugend“)

* Jagdunlück Erzherzog Franz Ferdinands. Der Erzherzog war unlängst Gast des Fürsten Schwarzenberg bei dessen Jagd im Böhmerwald-Revier. Das Betreten der Forste war durch eine Kundmachung strengstens verboten. Trotzdem wagte sich ein armes Weib, das vielleicht nicht lesen konnte oder in einer einsamen Hütte lebte, in den Forst bei Tuffels in der Nähe von Böhmischnöhen, um Himbeeren zu sammeln. Zum Unglück war sie von niemandem bemerkt worden. Ein Rehbock sprang auf, ein Schuß krachte, und der Bock lag tot am Boden. Aber die mörderische Kugel hatte, nachdem sie den Bock durchschossen, auch noch die Frau getroffen, welche tot niedersank. Der unglückliche Schütze war Erzherzog Franz Ferdinand.

* Die Entstehung des Circus-August. Die Entgeißelung des Kammerjägers Bruck in Berliner Theater erinnert — so schreibt ein Mitarbeiter der „D. Tagesztg.“ — an ein ähnliches, aber weniger tragikomisch verlaufenes Vorkommnis, dessen Held der unlängst verstorbene Tom Belling, der erste „Aujut“ des Circus Renz gewesen ist. Belling war eigentlich Kunstreiter und Stallmeister und erschien eines Abends so stark begehrt im Circus, daß der alte Renz ihm die Witwirkung verbot und, da Belling überhaupt stark trank, mit Entlassung drohte. Belling fügte sich scheinbar, verschwand aber heimlich doch in seiner Garderobe. Der Alte, der bekanntlich ein äußerst strenges Regiment führte, war daher starr vor Schreck, als in einer der nächsten Clowns-Nummern plötzlich auch Tom Belling auftauchte, und zwar in einem ungläublichen Kostüm. Er hatte sich — ob im Kaufsch oder mit schlauer Berechnung, sei dahingestellt — geschminkt und den Stallmeistertrick — verkehrt angezogen. Das Publikum, das natürlich den wahren Sachverhalt nicht kannte, raffte vor Vergnügen, zumal Belling den tödlichsten Altrieb, und überschüttete ihn beim Abgang mit Beifall. Renz rief Tom Belling zwar trotzdem wegen seiner Eigenmächtigkeit furchtbar herunter, aber innerlich war er mehr als versöhnt. So wurde durch Zufall, im Kaufsch, die noch heute populäre Figur des „Circus-Aujut“ geschaffen.

* Ein teurer Orden. Das Christianiaer Blatt „Verdens Gang“ erzählt folgendes Geschichtchen: Björnjerne Björnson ist ein lebensschafflicher Gegner aller Ordensdekorationen und

so hatte er denn eine Art „Berein der Ordensfeinde“ gestiftet, dessen Mitglieder (Norweger und Schweden) sich verpflichteten, keinen Orden anzunehmen. Zu diesem Verbands gehörte auch der kürzlich verstorbene Nordenfjöld. Als dieser seine berühmte Umfegung der Nordküste von Sibirien ausgeführt hatte, freuten sich seine Verbandsgenossen schon im Voraus darauf, daß er nun alle Orden ausschlagen würde. Aber es kam anders. In Ceylon bekam Nordenfjöld ein Telegramm von sehr hoher Stelle, in welchem er um Himmels willen gebeten wurde, doch zu einem gewissen Orden anzunehmen, nicht seiner wegen, sondern weil man sonst auch in keine Weise den großen Mäcen, der die Expedition ausgerüstet hatte, belohnen könnte. Schließlich gab Nordenfjöld nach und nahm den Orden an. Als er nun nach Hause kam, traf er eine seiner Freunde. Der empfing ihn mit den Worten: „Das war Rußland sehr lieb, da Du dich doch entschlossen hast, Orden anzunehmen. Die Russen müßten Dir ja irgend eine Ehrung zukommen lassen, und da sie die Ordensfeindschaft kannten, so wollten sie 300 000 Rubel schenken, die schon bereit lagen als Du durch Annahme des einen Ordens zeigt hattet, daß Du doch Orden annimmst. Nun sparen sie 300 000 Rubel.“

* Ein graufiger Fund. Ein seltsamen und traurigen Fund hat eine Gesellschaft von Bergsteigern gemacht, die letzte Woche über den Dnemmagletscher in den Walliser Alpen ins Ehringerthal niederstiegen. Mitten auf dem Gletscher trafen sie auf Überreste eines menschlichen Skeletts; da waren ein Schädel mit einem kleinen Haarzopf daran und ein Paar Kinderschuhe, in welchen noch die Fußknochen saßen. Nach der Meinung eines Arztes, der zufällig der Partie war, handelt es sich um die Leiche überreste eines vier- bis fünfjährigen Mädchens, die schon mindestens zwei Jahre auf dem Gletscher gelegen haben müssen. Die Geschichte dieses glücklichen Wesens wird wohl schwer aufzuklären sein. Ein waadtländisches Blatt spricht Vermutung aus, ein Adler könnte das Kind seits in jene Wildnis entführt haben. Der St adler kommt in den Walliser Bergen allerdi wohl hier und da vor.

* Die Zeiten ändern sich. „Diese Straßenbeleuchtung ist doch zu miserabel Sie: „So? Als wir noch verlobt war war es Dir immer noch zu hell.“

Öffentl. Versteigerung.
Freitag, den 30. d. Mts.,
von 9 Uhr vormittags ab
wird der gesamte Nachlaß des verstorbenen Fräuleins **Therese Richert**, bestehend in

Wöbeln, Haus- u. Küchengeräten, (Ausstattung von 6 Zimmern) **Kleidern, Feinzeug und Betten**, in deren Wohnung Gerechtfstraße 6, II gegen Barzahlung versteigert werden.

Schlossergesellen
stellt für dauernde Arbeit ein
Georg Doehn, Araberstraße.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober 1901 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
M. Koczynski.

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung können sich melden bei
Born & Schütze.

14- bis 15-jähriges
Aufwartemädchen
zu einem Kinde gesucht. Meldungen
Thalstraße 25.

125 Mark per Monat
und Prob. **La Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Zigarren an Händler, Wirte, Private etc.
E. Schlotke & Co., Hamburg.

Kranke tschalber, bin ich willens mein
Geschäftsgrundstück, in bester Lage Thorns, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Angebote
C. P. in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Städtisches
Technikum Limbach
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch.- u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Progr. kostenfrei.
Direktor: E. Boltz.

Die Restbestände

im **Adolph Granowski'schen**, noch sehr reichhaltigen
Glas-, Porzellan- und Lampenlager
werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Hodurek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in **Thorn bei: Heinr. Netz.**

C. Lück's Kräuter-Thee.

Bestandteile des neuerdings noch wesentlich verbesserten **C. Lück's Kräuter-Thee**: 35 Ko. Schafgarbe, Friementraut, Lindenblüte, Ehrenpreis, Wachholderbeeren, Ysopblättchen, Pfefferminze, Bruchkraut, Cassiablätter, Buschholzwurzel, Alantwurzel, Wasserfenchel, Eibischwurzel, Nieserblüten, Birkenblätter, Feldthymian,



Valerianwurzel, Pfefferkraut, Süssholzwurzel, Bohnenhülften, 10 Ko. Eichen- spiegelrinde.

Packete, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma **C. Lück** in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.
Preis pro Paket **Mark 0.50.**

Adolf Kapischeke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbau, Wasserleitung.**
Beste Referenzen.

Genehmigt durch hoh. Erlass des Kaiserlich. Ministeriums. Gen. hm. in Preussen, Bayern Oldenburg, Waldeck, Pyrm., Hamburg. — 274 725 Loose.

Canze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

Ziehung
schon 21. September

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

430 000
100 000
30 000
20 000
20 000
3 000
12 000
15 000
20 000
20 000
30 000
30 000
30 000
100 000

anzahlung der Gewinne ohne Abzug bei der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie, Metz, in Thorn zu haben bei: **Oskar Drawert Nachf. und Ernst La beck.**

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
jetzt Gerechtfstr. 30.
Desinfizieren
von Betten.
Fahnen,
Reinecke, Hannover.

Ad. Kuss,
Schillerstraße Nr. 28 Ecke Breitenstraße und auf den Wochenmärkten.
Billigste Bezugsquelle für beste
Preißelbeeren.
Bestellungen auf 41000 Pfd. Prima Schwedische Gebrüder-Preißelbeeren werden schon jetzt zu äußersten Preisen entgegengenommen. Bei Vorausbestellungen pro Pfd. 5 Pfg. unter dem Marktpreise.

Hochfeinen Saatroggen
Petkuser, Probsteier
zur sofortigen Lieferung mit jedermaligem Bezugschein vom Produzenten empfohlen.
Gebrüder Less,
Seiligenbeil.

Kimbeersaft, Kirschsaff,
roh und mit Zucker eingekocht, empfehlen
Dr. Herzfeld & Lissner,
Moder, Lindenstraße.
Fernsprecher Nr. 114.

Guten Stett. Hering,
Kaffee, Seife und sämtliche Kolonialwaren zum billigsten Preise empfiehlt
Karl Höhne, Bromb. Vorstadt.

Essigsprit
Rheinweinessig
Bieressig
empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen.
S. Silberstein.

Obstweine
Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsaft, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr. Dr. J. Schlimann.

Wilhelmsplatz
schöne Parterrerwohnung, 4 Zim Badestube etc. per 1. Oktober zu mieten.
August Gloga

Die bisher von Herrn **Dr. Birkenthal** innegehabte
Wohnung
Breitenstraße 31, 1 Etage, ist per fort zu vermieten. Zu erfragen **Herrmann Seelig, C** Breitenstraße.

Eine herrschaftliche Wohnun
II. Etage, bestehend aus 7 Zim Badestube und Zubehör, ist Oktober zu vermieten.
M. Chlebowski, Breite!

In unserem Hause Breitenstr ist eine
Wohnun
in der II. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Balkon, Badestube 1. Oktober d. J. zu vermieten.
C. B. Dietrich &

Eine Wohnun
von 3 Stuben, heizb. Kammer Veranda, Vorgärtchen u. Zul 1. Oktober zu vermieten.
Bromb. Vorstadt, Schulstr

Herrschaftliche Wohnun
I. Etage, Bräudenstr 7 Zimmer mit allem Zubeh 1./10. zu vermieten.
Max Für

Herrschaftl. Woh
von 8 Zimmern nebst allem ist vom 1. Oktober Altstäd. 1 zu vermieten.
W.)

1 Wohnung 4 Zim., Sa Babelab., a und mit Gasheizung ist zu vermieten.
J. Cohn, Breiten!

Wohnun
von 3 Zimmern und Zubeh 1. Oktober zu vermieten
Moder, Berg

Leeres heizbares Z
Seglerstraße oder deren mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle d. Zg